

gespornt. Tarsen normal; Krallen zweihakig, jeder Haken auf der Innenseite mit einem kurzen Nebenhäkchen. Ph. notula Grm., 4nodosus Gyl., 4cornis Gyl.

Die übrigen Schönherr'schen Phytobien kenne ich nicht.

Eine sorgfältige Untersuchung der ausserdeutschen unter Schönherr's Erirhiniden begriffenen Gattungen und Arten wird ohne Zweifel eine noch grössere Reihe von Verschiedenheiten in dieser Gruppe nachweisen; ich begnüge mich jedoch für jetzt damit, die Nothwendigkeit einer solchen Revision dargethan zu haben, und überlasse das Verdienst derselben zugleich mit einer durchgreifenden Umgestaltung der Schönherr'schen Gattungsvertheilung denen, welche so glücklich sind, über Material und Musse dazu in reichlicherm Maasse, als ich, gebieten zu können.

(Fortsetzung folgt.) p. 200.

Bemerkungen über einige Gyriuen

vom Grafen **Mannerheim**.

Indem ich eine Revision der Gyriuen meiner Sammlung nach der von Herrn Director Dr. Suffrian im dritten Jahrgange der Entomologischen Zeitung gelieferten musterhaften Abhandlung über die deutschen Arten dieser Gattung unternahm, kam ich dabei auf einige Bemerkungen, die ich mir die Freiheit nehme der Prüfung des entomologischen Vereines zu unterlegen. Sie könnten vielleicht nicht ganz ohne Werth sein, da Herr Dr. Aubé bei Herausgabe seiner *Species général des Hydrocanthares et Gyriuiens* auch die Wasserkäfer meiner Sammlung benutzte, die ich ihm zur Vervollständigung dieser Monographie mitgetheilt hatte.

G. mergus Ahr. Suffr. ist der wahre *natator* Gyllenhal's, Sahlberg's und Aubé's. Er kommt bei uns im Norden sehr häufig vor. Dagegen ist *G. natator* Ahr. Suffr. hier sehr selten. Gyllenhal und Sahlberg hatten ihn verkannt und mit *mergus* vermengt, desgleichen that auch Aubé nach einem von mir ihm mitgetheilten Exemplare.

G. distinctus Aubé. Herr Dr. Aubé bestimmte mir ein Stück als seinen *distinctus*, welches ich als dunkle Abänderung zu *G. colymbus* Erichs., der sich durch die punktirten Zwischenräume der Flügeldecken so sehr auszeichnet, ziehe. *G. distinctus* Suffrian ist aber eine ganz andere Art, die im südlichen Russlande auch vorkommt und die Dr. Kolenati auf dem Caucasus sehr häufig fing. Steven nannte sie *G. rivularis* und dieser Name müsste derselben also bleiben, um Irrthümer in der Synonymie zu vermeiden. Dieser *G. rivularis* steht dem *Caspius* Ménétr. ziemlich nahe, ist wie er länglich elliptisch,

dabei aber verhältnissmässig kürzer, und die von Suffrian angegebenen Charaktere seines *distinctus* passen alle auf ihn genau.

Der Vereinigung des *G. dorsalis* Gyl. mit *marinus* Gyl., der bei uns der häufigste aller Gyrinen ist und dessen Verbreitung bis nach Daurien geht, stimme auch ich vollkommen bei. Sie werden immer zusammen gefangen und *G. dorsalis* muss nur als eine mangelhaft ausgebildete Abart des *marinus* betrachtet werden. Man findet sie aber nicht im Meere sondern in Landseen, wo der *marinus* eben so allgemein vorkömmt als am Ufer der Ostsee.

G. opacus Sahlberg. Dieser Käfer, den ich nie gesehen hatte, war mir bis jetzt ein Räthsel, indem die Beschreibung desselben von Sahlberg sehr kurz und ungenügend ist. Er sagt nämlich in der Diagnose *elytris subtilissime punctato-striatis*, allein dasselbe kömmt bei ihm auch in den Diagnosen des *G. natator* und *bicolor* vor. Indem ich aber jetzt Gelegenheit hatte, die Original-Stücke der Sahlbergschen Sammlung näher zu untersuchen, von denen das eine beim Entwurf seiner Beschreibung gedient, bin ich zur völligen Gewissheit gekommen, dass der *opacus* eine ganz ausgezeichnete Art ist, was auch bei der Gewissenhaftigkeit des Herrn Professor Sahlberg in der Begründung neuer Arten zu erwarten war. — *G. opacus* unterscheidet sich von allen anderen europäischen Arten dieser Gattung durch die äusserst feinen Punkte der Flügeldecksstreifen, die überall gleichmässig, doch bisweilen in der Nähe des Schildchens etwas verwischt sind. Die Zwischenräume sind sehr fein punktirt, dichter als bei *G. marinus*, dem er in der Gestalt sonst ziemlich ähnlich ist; in der Grösse giebt er den grössten Exemplaren genannter Art nichts nach; die äusseren Ecken der Flügeldecksspitze sind auch vollkommen abgerundet, nicht stumpf wie bei *marinus*; vor der Spitze haben die Flügeldecken zwar eine Vertiefung oder einen sanften Quereindruck, in welchem aber die Streifen doch nicht wie bei *marinus* als Furchen hervorstehen. Der umgeschlagene Rand ist braunroth, stark ins metallische spielend, weswegen der Käfer zur Abtheilung des *marinus* füglich hingezogen werden müsste. Die Beine sind ebenfalls braunroth mit einem dunklen Flecke auf der Mitte der Schenkel. Ob *G. aeneus* Aubé, wie Herr Suffrian meint, hierher gehört, kann ich nicht mit Bestimmtheit ausmitteln. *G. aeneus* Leach, den Herr Professor Bohemann ziemlich häufig bei Stockholm gefunden hat, ist aber etwas ganz anderes: er gehört gleichfalls zur Abtheilung des *G. marinus* mit umgeschlagenem metallischem Rande, und ist ebenso gestreift und punktirt, dabei aber viel kürzer, breiter und gewölbter und zeichnet sich besonders durch den starken Kupferglanz der ganzen Oberfläche aus.